

JOSEPH HAYDN

Werke

Träger: Joseph Haydn-Institut e.V., Köln, unter Vorsitz von Prof. Dr. Arnold Jacobshagen.

Herausgeber: Joseph Haydn-Institut, Köln, unter Leitung von Dr. Armin Raab.

Projektleiter: Prof. Dr. Arnold Jacobshagen.

Anschrift: Joseph Haydn-Institut, Blumenthalstraße 23, 50670 Köln, Tel.: 0221/733796, Fax: 0221/1208695; E-Mail: info@haydn-institut.de; Internet: <http://www.haydn-institut.de> (dort auch die E-Mail-Adressen der einzelnen Mitarbeiter*innen).

Verlag: G. Henle Verlag, München.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 111 Noten- und zwei Textbände, 104 Kritische Berichte sowie ein Werkverzeichnis (in dem auch der ursprünglich geplante Registerband aufgeht) und eine Briefausgabe. Seit 1958 sind davon 112 Bände (110 Notenbände, zwei Textbände) und 103 Kritische Berichte erschienen. Außerdem wurden 43 Hefte „Haydn-Studien“ veröffentlicht.

Im Joseph Haydn-Institut arbeiteten im Berichtsjahr als hauptamtliche Wissenschaftler*innen Dr. Andreas Friesenhagen (90%), Friederike Mühle M.A., Dr. Armin Raab und Dr. Heide Volckmar-Waschk (90%) sowie als Sachbearbeiterin Silke Schloen (85%). Hinzu kamen stundenweise als studentische Hilfskräfte Felix Eichert und Katharina Schauerte.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

Messen Nr. 5–8. Revidierte Neuausgabe (**XXIII/2**), herausgegeben von Andreas Friesenhagen.

Der Band enthält vier Vertonungen des Messordinariums aus den Jahren von ca. 1775 bis 1796: die *Missa brevis Sancti Joannis de Deo* („Kleine Orgelmesse“, Hob. XXII:7), die *Missa Cellensis* („Mariazellermesse“, Hob. XXII:8), die *Missa Sancti Bernardi von Offida* („Heiligmesse“, Hob. XXII:10) und die *Missa in Tempore Belli* („Paukenmesse“, Hob. XXII:9). Es handelt sich dabei um eine revidierte Neuausgabe der 1958 von H. C. Robbins Landon, Christa Landon und Karl Heinz Füssl vorgelegten Edition dieser Messen. Es war dies der erste Band, der in der damals neu begonnenen Gesamtausgabe „Joseph Haydn Werke“ erschien. Da er ursprünglich für ein Vorgängerprojekt, nämlich die nach nur vier 1950 und 1951 erschienenen Bänden gescheiterte Ausgabe der Haydn Society Boston–Wien, erarbeitet und sogar schon gestochen worden war, entsprach er eigentlich nicht den Richtlinien der neuen Ausgabe des Haydn-Instituts. Überdies erwies sich später der Notentext als außerordentlich fehlerhaft.

Der für diesen Band geplante nachträgliche Kritische Bericht hätte somit zu einem großen Teil aus Corrigenda-Listen bestanden. Zudem sind inzwischen einige Quellen bekannt geworden, die für die ursprüngliche Ausgabe noch nicht berücksichtigt werden konnten. Daher fiel bereits vor einigen Jahren die Entscheidung, statt des nachträglichen Kritischen Berichts eine neue Edition der vier Messen vorzulegen. Für die Arbeit des Haydn-Instituts machte dies kaum einen

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2021

Unterschied, denn der Aufwand für einen nachträglichen Kritischen Bericht ist, wie die Erfahrung der letzten Jahrzehnte gezeigt hat, kaum geringer als der für eine Neuedition. Für den G. Henle Verlag dagegen stellt der komplette Neusatz einen erheblichen Mehraufwand dar, man kann somit sehr dankbar dafür sein, dass dort die Bereitschaft für die Neuausgabe vorhanden war.

Die drei Anhänge des Bandes enthalten Skizzen zur Missa Sancti Bernardi von Offida (als Abbildung mit Übertragung), nicht-authentische, aber autornah überlieferte Klarinetten- und Hornstimmen zur Missa Sancti Bernardi von Offida und zur Missa in Tempore Belli sowie die erweiterte Fassung des Gloria aus der Missa brevis Sancti Joannis de Deo von Haydns jüngerem Bruder Michael (durch die Bearbeitung wird die von Joseph Haydn in dieser kurzen Messe intensiv praktizierte, später als liturgisch problematisch empfundene Polytextur behoben, bei der mehrere Textteile gleichzeitig erklingen).

Bearbeitungen von Arien und Ensembles anderer Komponisten, 2. Folge (**XXVI/4**), herausgegeben von Sebastian Biesold und Christine Siegert.

Der Band enthält Bearbeitungen von neun Arien, einem Duett und zwei Terzetten aus Opern von Pasquale Anfossi, Domenico Cimarosa, André-Ernest-Modeste Grétry, Pietro Alessandro Guglielmi, Alessio Prati, Giuseppe Sarti und Tommaso Traetta, die Haydn im Rahmen seiner Tätigkeit als Kapellmeister am Hof der Fürsten Esterházy aufführte. Als Opernkapellmeister richtete er nahezu hundert Werke für den Opernbetrieb auf Schloss Eszterháza ein, in einzelnen Fällen veränderte er dabei ganze Musiknummern. Man kann dies sehr gut nachverfolgen, da in der Széchényi Nationalbibliothek in Budapest (Signaturengruppe Ms. Mus. OE) die Partituren, Orchesterstimmen und häufig auch die Stimmhefte der Sängerinnen und Sänger fast vollständig erhalten sind.

Der Band stellt jeweils das Original (so, wie es durch Ankauf der Aufführungsmateriale aus Italien, Wien oder Dresden vorlag) Haydns Neufassung gegenüber, teils synoptisch, teils hintereinander angeordnet. Enthalten sind in chronologischer Reihenfolge die Bearbeitungen aus den Jahren 1782 bis 1790 (nachdem die 1. Folge, XXVI/3, die Zeit von 1776 bis 1781 behandelt hatte).

Ausgangspunkt der Veröffentlichung war ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziertes Projekt „Joseph Haydns Bearbeitungen von Arien anderer Komponisten“, das 2003–2006 vom Haydn-Institut gemeinsam mit der Universität Würzburg durchgeführt wurde; Projektleiter waren Armin Raab und Ulrich Konrad, als Projektmitarbeiterin wurde Christine Siegert gewonnen. Nachdem sie 2009 das Haydn-Institut verlassen hatte, konnte sie als externe Mitarbeiterin 2014 noch die 1. Folge der Bearbeitungen vorlegen, die noch ausstehende 2. Folge wurde nun von Sebastian Biesold fertiggestellt. Seine Arbeiten wurden finanziert durch den Kulturfonds der Verwertungsgesellschaft Musikedition.

Mit dem Erscheinen dieser beiden Bände sind die Notenbände der Gesamtausgabe „Joseph Haydn Werke“ komplett, denn der Inhalt des weiterhin vorgesehenen **Supplementbandes** liegt bereits in einer Vorabausgabe vor. (Nach bisheriger Konzeption wird der Band lediglich die Streichquartettfassung der „Sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“ Hob. III:50–56 enthalten, die schon 2008 als Studienedition im G. Henle Verlag vorgelegt wurden.) Mit der revidierten Neuausgabe gerade jenes Bandes, der 1958 die Haydn-Gesamtausgabe eröffnete, schließt sich der Kreis. Zwar gibt es auch einige weitere Bände aus den Anfangsjahren des Projekts, die revisionsbedürftig wären. Da zu diesen

Bänden die Kritischen Berichte aber längst vorliegen, wäre in diesen Fällen eine revidierte Ausgabe nicht zu rechtfertigen.

Im Institut in Arbeit sind weiterhin:

Die Ausgabe der **Briefe von und an Joseph Haydn**, herauszugeben von Friederike Mühle und Heide Volckmar-Waschk. Dieser Band sollte bereits im letzten Jahr beim Verlag in Herstellung gehen, nachdem schon 2019 ein Probelayout erstellt worden war. Da aber noch Unsicherheit über die Finanzierung der Herstellungskosten besteht, wurden die Briefftexte noch einmal zurückgestellt. Im Laufe des Jahres 2021 konnten zwei bislang unbekannte Briefe Haydns ermittelt werden, außerdem wurden weitere nicht überlieferte Schreiben als erschlossene Briefe aufgenommen. Der Kommentarband mit den Angaben zu Textkonstituierung und Quellenüberlieferung, den Registern und Konkordanzen sowie den inhaltlichen Kommentaren wurde erstellt, so dass alle Dateien Anfang 2022 druckfertig sind.

Beim **Werkverzeichnis** wurde die Bearbeitung einzelner Werkgruppen durch hauptamtliche Mitarbeiter*innen des Instituts mit Erstellung der Werkgeschichte fortgeführt (die Erfassung der Daten erfolgt weiterhin in einem XML-Editor). Hauptsächlich sind damit Andreas Friesenhagen und Silke Schloen befasst.

Mit Unterstützung des an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz, angesiedelten Centre of Digital Music Documentation ist die Überführung der XML-Daten in eine Datenbank für die digitale Präsentation in Arbeit; in diesem Zusammenhang wird auch die Konsistenz des Datenbestandes geprüft. Als nächster Schritt soll die Erstellung von Notenincipits nach der Gesamtausgabe erfolgen. Eine gedruckte Fassung des Werkverzeichnisses, die nur die echten Werke und die relevanten Quellen verzeichnet, wird weiterhin als Option gesehen und parallel zu einer rein digitalen Präsentationsform vorbereitet.

Für ein weiteres Heft der **Haydn-Studien (X/4)** liegen mittlerweile fünf Beiträge vor.

Der Bärenreiter Verlag, Kassel, veröffentlicht weiterhin pro Jahr auf Basis der Gesamtausgabe ein bis zwei Dirigierpartituren (samt Aufführungsmaterial) von Sinfonien Haydns mit eigens dafür erstellten neuen Vorworten von Wissenschaftler*innen des Haydn-Instituts. 2021 erschien (mit einem Vorwort von Andreas Friesenhagen) die Sinfonie Hob. I:44.

Bei einem Symposium der „Fachgruppe Freie Forschungsinstitute“ das im Rahmen der Jahrestagung der „Gesellschaft für Musikforschung“ in Bonn am 29. September 2021 unter dem Thema „Kopistenforschung – Bestandsaufnahme und Perspektiven“ stattfand, stellte Armin Raab die Kopistenkartei des Joseph Haydn-Instituts vor.

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2021

Infolge der Maßnahmen gegen die COVID-19-Pandemie wurden die Arbeiten des Instituts weiterhin soweit wie möglich im Home-Office absolviert. Beim ersten Lockdown Anfang 2020 hatte dies noch gut bewältigt werden können, mittlerweile aber resultieren aus der veränderten Arbeitsweise zunehmend Behinderungen und Verzögerungen der Arbeit.